

Wird er dein Freund?

Frederik Ehmke

Eine wahre Männerfreundschaft ist etwas Unbezahlbares und Wunder-schönes. Zwei Prachtkerle, die füreinander durch Feuer und Wasser gehen, die miteinander kämpfen, sich versöhnen, gemeinsam lachen und weinen. Sich den Rücken stärken. Füreinander da sind.

Das Kämpfen und miteinander in heftigem Streit liegen gehört oft auch dazu. Da lohnt auch ein Blick in Film und Literatur: Männerfreundschaften als kaschierte Feindschaften wie beim listigen Dorfpriester Don Camillo und dem ebenso gerissenen Peppone, dem Vorsitzenden der kommunistischen Ortsgruppe einem kleinen norditalienischen Dorf. Don Camillo kämpft für seine Dorfkirche, gelegentlich liebevoll ermahnt von der Stimme des Auferstandenen, wenn er vor dem Altar kniet und betet. Peppone kämpft für die kommunistische Weltherrschaft und gegen die katholische Kirche, die er als Handlanger des Kapitalismus verachtet. Beide, der Kommunist und der Christ, legen so viel Übereifer an den Tag, ihre Mission durchzusetzen, dass sie oft aneinandergeraten und doch nicht ohne ihren streitbaren Widerpart auszukommen scheinen.

Andere Männerfreunde ergänzen sich besser wie die Detektive Sherlock Holmes und Doktor Watson. Oder sie leben von ihrer Ungleichheit wie der verrückte Don Quichote und sein dicker Diener Sancho Pansa, er versucht, die durchgeknallten Ideen seines adeligen Herrn seufzend und nüchtern einzufangen. Der Herr und sein treuer Knecht, der den tollkühnen Ritter vor sich selbst schützen muss.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

Freundschaft ist das instabile und gefährdete Verhältnis zwischen zwei Menschen. Sie ist auf Dauer angelegt. Je länger sie dauert, desto intensiver empfinden wir sie, egal worauf sie beruht.

All das schwingt auch bei der seit der Kindheit gepflegten Männerfreundschaft zwischen Johannes und Jesus mit. Der Evangelist Lukas erzählt von der ersten, überraschenden Begegnung der schwangeren Mütter: Maria und Elisabeth begrüßen einander. Und die beiden ungeborenen Kinder hüpfen im Bauch ihrer Mütter. Schon darin liegen viel Gelassenheit und Heiterkeit, obwohl die Freundschaft zwischen den beiden Ungeborenen später auch in die Schattenseiten des Lebens, in Folter und Tod führen sollte.

Im Johannes-Evangelium beschreibt Johannes selbst seine Funktion für den kommenden Erlöser aus Nazareth: Vorläufer und Vorbereiter par excellence.

Er ebnet seinem Freund aus Kindheitstagen den Weg, damit der seinen Auftrag von Gott erfüllen kann: das Reich Gottes zu verkünden, bedingungslos und treu Gott und die Menschen zu lieben bis in den Kreuzestod und darüber hinaus. Der Startschuss für all das wird mit der Taufe gelegt.

Johannes tauft seinen Freund Jesus, nachdem dieser ihn dazu ermutigt hat. Johannes weiß, welche Bedeutung Jesu Auftrag in dieser Welt und für die Menschen hat. Und selbstverständlich tritt er zurück, nachdem er Jesu Kommen angekündigt hat. Er weiß: Jetzt ist sein Auftrag erfüllt, jetzt geht es um Jesus und dessen Auftrag. Daran glaubt Johannes.

An Christus zu glauben heißt nichts anderes, als sich auf das Kommen Jesu in diese Welt und mein persönliches Leben vorzubereiten. Jesus, der mir selbst treuer Freund und Erlöser zugleich sein will. Wer so an Jesus, den Erlöser glaubt, der sieht, wenn die Wahrheit über Lügen triumphiert, wenn Krankheit verschwindet und Zerstrittene plötzlich beglückend wieder zueinanderfinden. Wer mit Jesus rechnet, merkt, wie ihm in anderen Menschen Christus selbst begegnet und daraus

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

wertvolle Beziehungen fürs eigene Leben entstehen können. Wer so an Jesus glaubt, nimmt in Demut auf- und an, was ihm im Leben begegnet, auch bittere Erlebnisse.

Er sucht dabei nach dem Gott, dem er vertrauen kann und dem er sein Leben verdankt. Wer glaubt, kann geduldig auf Gott, den Freund und Helfer, warten, auch wenn er im Moment nicht zu spüren ist.

Wer glaubt und sich vorbereitet, hat gelernt: Ich muss mein Leben nicht beherrschen und kontrollieren, ich kann gelassen hoffend alles dem übergeben, der diese Welt selbst geschaffen hat. Er muss nicht seine Glaubensleistung perfektionieren oder besonders gut beten oder singen, muss nicht die Bibel besonders häufig gelesen haben. Sondern er kann ihn großer Gelassenheit und Ruhe beten, singen, lieben und leben. Denn er begegnet einem barmherzigen und gnädigen Gott; keinem autoritären König, keinem entrückten und fernen Wesen, sondern Jesus Christus, Gott als Mensch, der uns begegnet und uns Freundschaft und Versöhnung mit Gott und untereinander anbietet. Wer glaubt, muss nicht vor allem auf sich selbst schauen, sondern sieht den anderen, den Freund, den Fremden und den Feind im Feind. So macht Johannes das: Er sucht den, der auf ihn folgt, den er selbst angekündigt hat. Und entdeckt seinen persönlichen Erlöser in dem „Lamm, das der Welt Sünde trägt“. Gott zeigt sich nicht im Großartigen und Fundamentalen, kommt nicht auf einer Wolke herbeigeschwebt, sondern im Unscheinbaren, Kleinen, kaum Wahrnehmbaren und Schwachen und bietet der Welt Versöhnung und Freundschaft mit Gott an. Johannes macht es als erster öffentlich: „Dieser ist Gottes Sohn!“

Er tauft ihn mit Wasser und wer sich ebenso mit Wasser taufen lässt, bezeugt diesen Jesus und ihn als den, der verkündet hat: Lasst euch mit Gott und eurem nächsten versöhnen und werdet meine Freunde.

Ich wünsche Ihnen die wundervolle Erfahrung, Jesus zum Freund zu haben und an das Geschenk der Erlösung, auch im Neuen Jahr, zu glauben. Amen

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1